Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

26.9.1889 (No. 263)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 26. September.

№ 263. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1889.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. September.

Wer die Wahlen in **Frankreich** nach Urtheilen Pariser Blätter schätzen wollte, müßte eigentlich einen Sieg aller Parteien annehmen, denn die Presse jeder Richtung pries das für ihre Partei so außerordentlich günstige Resultat. Bei der Opposition ist zwar heute schon, nachdem der erste Freudentaumel verflogen, eine ziemlich stark sich bemerkbar machende Ernüchterung zwischen den Zeilen zu lesen. Nachdem die Oppositionsblätter anfangs das Gesammtresultat jubelnd begrüßt, suchen sie jetzt nach einzelnen Erfolgen, auf die sie ihre Freudenäußerungen konzentriren können. Die Niederlage Ferry's gibt dazu die ersehnte Handhabe, daß Boulangers Sieg in Montmartre nach Kräften besungen wird, ist ja selbstverständlich, obwohl die dort eroberte Stimmenzahl nicht entfernt an Boulangers frühere Wahlerfolge heranreicht. Die Boulangisten Andrieux und Naquet, welche gleichfalls in Pariser Bezirken kandidirten, werden sich Stichwahlen unterziehen müssen, in denen sie die Mehrheit der Wählerschaft gegen sich haben; glücklicher war Laguerre. In der Provinz siegten von Boulangisten Déroulède und, gegen den ehemaligen radikalen Minister Goblet, dessen Revisionsleidenschaft ihn allerdings nicht als geeignete Säule der Republik erscheinen läßt, Millevoyé. Von Mitgliedern des gegenwärtigen Kabinets drangen Rouvier, Thévenet und Spuller in Provinzbezirken durch, Constans hat eine Stichwahl zu bestehen. Bemerkenswerth sind auch die vielen neugewählten Abgeordneten, die ihre Feuerprobe erst zu bestehen haben. Doch auch hierin glauben wir den Erfolg auf Seiten des Republikanismus suchen zu sollen. Man kann wohl sagen, daß die Opposition die meisten Vortheile wieder verloren hat, welche das Auftauchen Boulangers ihr eine Zeit lang gebracht hatte. Sie steht wieder auf dem nämlichen Fleck, wo sie 1885 gestanden. Orleanisten und Bonapartisten müssen einen thatsächlichen Rückschritt verzeichnen, von den Stimmen, die sie im vorigen Parlamente hatten, werden nunmehr etwa 30 die Boulangisten die ihrigen nennen. Das ist der Erfolg, den sie aus dem Bündniß mit Boulanger davongetragen haben.

Die **englische** Hauptstadt ist von einer neuen Arbeitseinstellung bedroht. Die Bäckergesellen, ermuthigt durch den Erfolg der Dockarbeiter, fordern nunmehr auch eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden täglich mit Sonderzahlung der Ueberzeit und Sonntagsarbeit und zudem noch eine Lohnerhöhung auf 5 Schilling für den Tag. In einer in dem durch lärmende Volksversammlungen bereits berüchtigten Hyde Park abgehaltenen Versammlung wurden diese Forderungen aufgestellt, mit der zuversichtlichen Erwartung, daß London einen allgemeinen Bäckerstreik nicht einen einzigen Tag werde aushalten können. Zur Prüfung dieser Forderungen wollen die Gesellen ihren Meistern eine Frist bis zum 9. November bewilligen, wo dann, falls die Forderungen unerfüllt bleiben, der Streik beginnen soll. Der bei Ausstandslustigen vom Dockarbeiterausstand her zu Ansehen gekommene John Burns durfte natürlich bei dieser vorbereitenden Versammlung nicht fehlen und er trug auch durch aufmunternde Ansprachen, in denen er von dem Sozialisten Champion überdies wacker unterstützt wurde, das seinige zur Erregung der Gemüther bei. Ein allgemeiner Bäckerstreik könnte allerdings verhängnißvoll werden, doch ist die Annahme wohl berechtigt, daß von den 15000 englischen, irischen und schottischen Bäckergesellen, die in London arbeiten und zu denen noch ca. 6000 ausländische Bäckergesellen zu zählen sind, nur der kleinere Theil mit ihren Kameraden vom Hyde Park übereinstimmen.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. Sept. Seine Majestät der **Kaiser** begab sich heute Vormittag 9 Uhr nach dem Kasino des Leib-Garde-Husarenregiments, um sich dort einige kürzlich wieder aufgefundene ältere Armeemärsche von der Regimentskapelle vortragen zu lassen. Von dort kehrte der Kaiser gleich nach 10 Uhr wieder nach dem Neuen Palais zurück und empfing bald nach seiner Ankunft den Oberhof- und Hausmarschall v. Liebenau, sowie um 10½ Uhr zum Vortrag den kommandirenden Admiral Frhrn. v. d. Goltz. Später hörte Seine Majestät noch die Vorträge des Staatssekretärs Admiral Heusner und des Kapitäns zur See Frhrn. v. Senden-Bibran. Mittags 12 Uhr arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Generallieutenant v. Hahnke und ertheilte später dem Legationsrath bei der Deutschen Botschaft in Konstantinopel, v. Winkler, eine Audienz. Nachmittags hatten alsdann auch noch zahlreiche höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen die Ehre des Empfanges.

— Ihre Majestäten der **Kaiser** und die **Kaiserin** treffen, wie verlautet, im strengsten Incognito zum Besuche der italienischen Königsfamilie am 14. Oktober, Abends, in Monza ein. Am 15. gibt Seine Majestät König Humbert den hohen Gästen bei günstiger Witterung ein Frühstück im Park zu Monza, zu welchem außer der Hofgesellschaft auch einige hervorragende Persönlichkeiten aus Mailand geladen werden. Am 16. findet wahrscheinlich ein Ausflug nach dem Lago maggiore statt und am 17. erfolgt die Abreise über Genua nach Neapel, wo ein drei- bis viertägiger Aufenthalt genommen wird. Graf Solms kommt zu Begrüßung des Kaisers nach Monza, während sich Herr v. Schlözer zu gleichem Zweck nach Neapel begibt.

— Wie die „Köln. Ztg." erfährt, beehrte Seine Majestät der **Kaiser** am Samstag vor Verlassen des Manöverfeldes die Mititärattachés der fremden Monarchen noch mit einer kurzen Ansprache und bemerkte dabei, daß er ihnen Theile seiner Armee in vorzüglicher Verfassung gezeigt habe und daß er in der Kraftentwicklung der deutschen Armee die beste Bürgschaft für den Frieden sehe.

— Ihre Majestät die **Kaiserin Friedrich** begab sich heute Vormittag von Berlin nach Potsdam und besuchte dort die Friedenskirche. Die Prinzessinnen-Töchter Victoria, Sophie und Margaretha folgten mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 11 Uhr von Berlin nach Potsdam nach. Ihre Majestät begab sich dann später gegen 12 Uhr nach dem Marmorpalais, woselbst auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria anwesend war.

— Seine Majestät der **Kaiser** hat dem Vernehmen nach den Major v. **Hülsen** vom großen Generalstabe zum Flügeladjutanten und den General der Infanterie v. **Caprivi**, kommandirenden General des 10. Armeecorps, zum Chef des Infanterieregiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfriesischen) Nr. 78 ernannt.

— Staatssekretär **Graf Herbert Bismarck** ist heute Vormittag vom Urlaub wieder hierher zurückgekehrt.

— Wie die „Kreuzzeitung" schreibt, ist die **Gesandtschaft des Sultans von Sansibar**, welche Seine Majestät den Kaiser zur Thronbesteigung beglückwünschen soll, laut telegraphischer Meldung heute Morgen in Marseille eingetroffen. Es sind der Oberkadi Muhamed Ben Soliman und der frühere Gouverneur von Lemu, Send Ben Muhamed, begleitet von einem Dolmetscher und zwei Dienern. Ihre Ankunft in Berlin, wo die Herren als Gäste des Kaisers im Kaiserhof absteigen werden, wird am Mittwoch Abend erwartet.

— Dem **Bundesrathe** ist ein Entwurf von Vorschriften betreffend die Vollziehung der Ausweisung von Ausländern aus dem Reichsgebiete auf Grund der §§ 39, 284 und 362 des Strafgesetzbuches zugegangen. Der Entwurf, welcher 17 Paragraphen umfaßt, schreibt der „K. Z." zufolge drei Arten der Vollziehung der Ausweisung, durch Transport, Ertheilung des Zwangspasses und durch Bekanntmachung der Ausweisungsverfügung, vor, verbreitet sich über die Handhabung dieser Anordnungen, über den erforderlichen gegenseitigen Beistand der Polizeibehörden des Bundesstaates in unmittelbarem Geschäftsverkehr und über die Lasten. Die Kosten hat jeder Bundesstaat für die Beförderung durch sein Gebiet und bei Transport durch außerdeutsches Gebiet oder auf dem Seewege das Reich zu tragen. In der beigefügten Denkschrift wird auf den hervorgetretenen fühlbaren Mangel einheitlicher, für das ganze Reich giltiger Grundsätze über das Verfahren bei Ausweisung von Ausländern aus dem Reichsgebiete hingewiesen. Insbesondere ist ein Bedürfniß zum Erlaß von Bestimmungen hervorgetreten, welche für eine planmäßige Abschiebung des

---

28. **Eingeschneit.** Nachdruck verboten.

Kalifornisches Lebensbild von **Bret Harte**.

(Fortsetzung.)

Gewahrend, daß sein Freund allein sei, legte Falkner seine Bürde im Hausgange nieder und eilte zu ihm hin. „Höre mich an, Georg; wir müssen, ich muß diesen Ort sofort verlassen. Langes Reden darüber hat keinen Zweck; ich kann es nicht länger ertragen."

„Auch ich kann es nicht — bei der offenen Thüre. Schließe sie erst und dann sage schnell, was Du willst, ehe Frau Hale zurückkehrt. Hast Du einen Weg gefunden?"

„Nein, nein; das ist es nicht, was ich meine."

„Nun, wenn Du es sagst, leuchtet es mir vollständig ein, daß wir fort müssen. Hast Du ihr vielleicht von zwei Herzen gesprochen, die eins sein könnten, und hält sie eine solche Verschmelzung nach nur einwöchentlicher Bekanntschaft noch nicht für rathsam?"

„Nein, aber —"

„Aber Du willst es, soll das heißen? Thue es nicht, wenigstens noch nicht."

„Ich kann mit dieser ewigen Lüge nicht mehr leben."

„Das ist doch noch sehr fraglich! Ich weiß überhaupt nicht, wie Du lügen könntest, wenn ich nicht bei Dir bin. Wenn Du mit jenem Mädchen in Feld und Wald umherschweifst, Gesangbuchlieder singst und von Deiner Klasse in der Sonntagsschule sprichst, oder wenn Du ihr vorredest, Du seiest ein Millionär und hegest die Absicht, diesen Platz für ein Sommerhotel zu kaufen, so würde ich sagen: Halte lieber den Mund als daß Du so lügst. Andererseits sehe ich aber auch durchaus nicht ein, warum es nöthig sein soll, daß Du hier mit einem Schießprügel umherläufst, nach Harkins Blut schreist oder das Packet Banknoten in Frau Scotts Schoß zählest — nur um aufrichtig zu sein. Ich glaube, zwischen diesen beiden Extremen müsse etwas in der Mitte liegen."

„Aber Georg, solltest Du es wirklich nicht auch für besser halten — Du stehest auf so gutem Fuße mit Frau Hale und ihrer Mutter — ihnen die ganze Geschichte zu erzählen? Meinetwegen erzähle sie ganz nach Deinem Gefallen und in Deiner Weise. Sie werden jedes Wort von Dir anhören und glauben."

„Ich danke Dir; aber bedenke, daß ich auch nicht an's Lügen glaube."

„Du weißt ganz gut, was ich meine. Du hast eine Art, Alles so hinzustellen, als sei es ganz in der Ordnung und das natürlichste Ding von der Welt."

„Nun, und wenn das wäre? Bist Du auf das Schlimmste vorbereitet?"

Falkner schwieg einen Augenblick, dann erwiderte er: „Ja, es kann nichts schlimmer sein als diese Ungewißheit."

„Darin stimme ich nicht mit Dir überein. Du würdest sie also um Verzeihung angehen?"

„Ich verstehe Dich nicht."

„Ich meine, daß ihre Verzeihung überhaupt das Schlimmste wäre, was uns begegnen könnte. Höre mich an, Ned! Doch, halt einen Moment; lausche erst einmal an der Thüre. Frau Hale verbindet den Schritt eines Engels mit dem Scharfblick einer Katze. Nun höre! Ich behaupte nicht, in irgend Jemand hier verliebt zu sein; wenn ich es aber wäre, so würde ich aus der Hilflosigkeit und Einsamkeit einer Frau durch eine Sensationsgeschichte über mich selbst keinen Vortheil zu ziehen suchen. Das hieße, ihren freien Entschluß beeinträchtigen. Du weißt, sie würde Dich nimmermehr aus dem Hause weisen."

„Nein," sagte Falkner erröthend; „aber ich würde sofort von selbst gehen, und das wäre dann meine einzige Entschuldigung dafür, daß ich zu ihr gesprochen."

„Von selbst gehen! Wohin? In Deiner Beschäftigung mit dem Mädchen hast Du nicht einmal den Pfad gefunden, auf welchem Manuel entschlüpfte. Hast Du vielleicht die Absicht, außerhalb des Hauses zu kampiren und ihr Blicke zuzuwerfen, wenn sie an's Fenster kommt?"

„Weil es Dir nicht einfällt, mit Frau Hale zu flirten," sagte Falkner bitter, „so kümmerst Du Dich wenig —"

„Mein lieber Ned," unterbrach Lee den Freund, „die Thatsache, daß Frau Hale einen Mann hat und ganz genau weiß, daß sie mich nicht heirathen kann, gestaltet unsern Verkehr so harmlos. Nichts, was sie etwa später von mir erfahren könnte, würde eine Liebelei mit mir weniger unrecht machen, als sie es jetzt wäre, oder sie mehr als mein Opfer erscheinen lassen. Kannst Du dasselbe von Dir und jenem puritanischen Mädchen sagen?"

„Aber Du hast mir nicht den Rath gegeben, mich von ihr fern zu halten; im Gegentheil, Du —"

„Ich dachte, Du trachtest unserer Lage die beste Seite abzugewinnen, indem Du ihr einige Aufmerksamkeit schenktest, weil Du eben nicht weiter gehen kannst."

„Du denkst wohl, ich bin so herzlos und selbstsüchtig, wie —"

„Ned!"

Falkner ging mit schnellen Schritten zum Kamin und kehrte wieder um.

„Vergib mir, Georg — ich bin ein Narr — und dazu ein undankbarer."

Lee antwortete nicht sofort, obgleich er Falkners ihm dargereichte Hand ergriff und in der seinigen behielt. „Versprich mir," sagte er endlich leise, „daß Du zu keiner dieser Frauen etwas sagen willst — ich bitte Dich darum in Deinem eigenen Interesse und in demjenigen des Mädchens, nicht in dem meinigen. Wenn Du trotzdem durch einen Don-Quixotischen Ehrbegriff dazu versucht werden solltest, so erinnere Dich, daß Du nur etwas beschleunigen würdest, was Dich aus demselben Grund für immer von dem Mädchen trennen müßte."

„Ich verstehe Dich nicht."

„Genug," erwiderte Lee, plötzlich in seine alte sorglose Heiterkeit umschlagend; „Scharfschütz, der bartlose junge Häuptling der Sierras, hat gesprochen! Geh jetzt!"

Trotzdem verschwand das Lächeln aus Lees Zügen, als sich die Thüre hinter Falkner geschlossen hatte. Indem er sich mit seinem blassen Gesicht nach dem Fenster wandte, schienen die Linien um seine Schläfe und um seine Augen tiefer geworden zu sein. Er verharrte regungslos und so tief in Gedanken versunken, daß das Rauschen eines Kleides, welches sonst seinem Ohre nicht entgangen wäre, von ihm unbemerkt blieb. Als er endlich aus seiner Träumerei mit dem tiefen, lauten Seufzer eines Mannes erwachte, welcher sich allein glaubt, wurde er durch das sanfte Lachen Frau Hale's erschreckt, welche sich schon eine geraume Zeit im Zimmer aufhielt.

„Oh, Himmel, wie fürchterlich! Wahrlich, mir ist zu Muth, als hätte ich ein tête-à-tête zwischen Ihnen und irgend einer alten Liebe gestört. Ich habe noch nichts so Altmodisches und Konservatives gehört, wie diesen Seufzer, seit ich in Kalifornien bin. Ich dachte stets Sie hätten gar keine Vergangenheit."

(Fortsetzung folgt.)

Ausgewiesenen aus dem Reichsgebiete Gewähr bieten und einem nutzlosen Hin- und Herschieben des Ausländers innerhalb des Reichsgebietes entgegenwirken. Der Entwurf ist im wesentlichen in Form einer Anweisung an die Polizeibehörden aufgestellt.

— Im „Reichsanzeiger" macht der Kultusminister bekannt, daß der König die Eröffnung eines zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen bestimmten Seminars für die Erzdiözese Gnesen-Posen genehmigt hat und daß gedachtes Seminar zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen geeignet sei.

Halle a. S., 24. Sept. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Kraatz ist gestern in Güsten gestorben.

Rehburg, 24. Sept. Im dritten Hannover'schen Wahlbezirk wurde Landrath Heye (freikonservativ) einstimmig zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Frankfurt, 24. Sept. Gestern Abend fand im Palmengarten ein Festmahl der Theilnehmer am Deutschen Schriftsteller-Verbandstage statt, das sehr zahlreich besucht war und glänzend verlief. Der Toast auf Kaiser und Reich wurde von Wilhelm Jordan ausgebracht. Mehrere Lieder von Fulda, Justinus und Bodenstedt wurden gemeinsam gesungen. An einen Trinkspruch auf die Damen reihten sich weitere Toaste von Ziemssen auf Wilhelm Jordan und von Justinus auf das Frankfurter Komité.

München, 24. Sept. Der Bayrische Katholikentag hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, die von etwa 6000 Personen besucht war, die der Vormittagssitzung wegen Platzmangels nicht hatten beiwohnen können. Die in der Vormittagssitzung beschlossenen Resolutionen wurden von denselben Rednern abermals empfohlen und gleichfalls angenommen. Abends fand gesellige Unterhaltung im Kasinosaale und im Saale der Münchener Kindlbrauerei statt, wobei mehrere Redner den Erfolg des Katholikentags hervorhoben. Ein Telegramm war von Kardinal Rampolla eingegangen, worin es heißt, daß die Mittheilung des Katholikentags den Papst erfreut und getröstet habe. Der Papst danke für diese Huldigung und sende den apostolischen Segen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Sept. Die Blätter betrachten das französische Wahlergebniß als einen großen Erfolg der Republikaner und als eine Niederlage des Boulangismus und Radikalismus. Allerdings thue ein einiges Vorgehen der Republikaner bei den Stichwahlen und in der Kammer zur Begründung einer festen Regierungsmehrheit noth. Das offiziöse „Fremdenblatt" hält die große Krisis für überwunden, wenn die Stichwahlen gut ausfallen; die „Neue Freie Presse" meint, die Diktatur und der Staatsstreich seien durch die Wahlen beseitigt und die Beseitigung Boulangers sei das wichtigste Resultat des Wahltags. Die „Presse" äußert sich ähnlich, sie hält zwar die inneren Zustände Frankreichs noch nicht für gründlich geheilt; der Gesundungsprozeß aber habe begonnen, indem kein einziger Kandidat offen Revanchegedanken wachgerufen habe. — Gestern früh besichtigte Prinz Albrecht von Preußen in Brünn sein Dragonerregiment und sprach seine höchste Anerkennung den Offizieren aus. Nach dem Empfange des Erzherzogs Otto, des Feldmarschall-Lieutenants Reinländer, des Statthalters v. Löbl, des Landeshauptmanns Grafen Vetter und des Bürgermeisters Winterholler fand die Besichtigung der Kaserne statt, worauf die Festtafel im Gartensaale folgte. Prinz Albrecht brachte dabei einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef aus, der folgendermaßen lautete: „Zum ersten Male in Ihrer Mitte, erhebe ich mein erstes Glas auf das Wohl Ihres erhabenen Kriegsherrn. Gott segne und tröste, Gott schütze und schirme Seine Majestät den Kaiser." Der Corpskommandant Reinländer erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser, den erhabenen Verbündeten Oesterreichs. Unter stürmischen Hochrufen wurde die preußische Hymne intonirt. Prinz Albrecht toastete sodann noch auf das 6. Dragonerregiment und bemerkte, es habe ihn gefreut, das Regiment nach seinen schwachen kavalleristischen Kenntnissen als ein vorzügliches bezeichnen zu können, das seine Erwartungen weit übertroffen habe. Oberst Siebert antwortete, das Regiment sei hochgeehrt, durch die Gnade des Kaisers einen Inhaber von solcher Bedeutung erhalten zu haben. Es werde stets bestrebt sein, der Ehre seines neuen hohen Namens im Kriege wie im Frieden sich würdig zu erweisen. Sein Hoch auf den Prinzen fand bei der Versammlung begeisterte Aufnahme. Nach der Tafel fand Cercle statt. Prinz Albrecht verlieh dem Obersten, den Stabsoffizieren und 4 weiteren Offizieren seines Regimentes braunschweigische Orden. Um $7^1/_4$ Uhr verließ der Prinz unter den Klängen der Nationalhymne den Saal, wohnte sodann der Vorstellung (Zigeunerbaron) im Stadttheater bei und reiste um $11^1/_4$ Uhr nach Kamenz ab.

Pest, 24. Sept. Anläßlich des Vorgangs in Monor, wo in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der vorigen Woche eine schwarzgelbe Fahne von der Wohnung des Obersten Janky durch unbekannte Thäter herabgenommen, in den Koth gezerrt und die Fahnenstange zerbrochen worden war, sagte Seine Majestät der Kaiser bei dem Empfang des Oberstuhlrichters Landanyi in Monor etwa Folgendes: „Ich nehme den Ausdruck der Treue und der Huldigung gerne entgegen, hoffe aber, daß Sie dieselbe nicht nur mit Worten, sondern auch durch Thaten bekunden werden, und daß der schändliche Fall, der in der letzten Nacht vorgekommen, sich nicht wiederholt, Sie vielmehr bestrebt sein werden, die Thäter auszuforschen, damit dieselben der gerechten Strafe nicht entgehen und Sie beweisen, daß Sie hier Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten wissen." Auch in Ullö ist die schwarzgelbe Fahne von der Wohnung des Obersten Vojnarowitsch heimlich entfernt worden. — Der Ministerrath berieth den größten Theil des Staatsvoranschlages für 1890 durch, welcher mit einem Defizit schließt, das jedoch ausgeglichen erscheint durch die äußerst vorsichtige Präliminirung der Einnahmen und die Verringerung der Staatsgüterverkäufe.

— Durch die in Prag stattgefundenen Nachwahlen ist der böhmische Landtag bis auf das durch den jüngst erfolgten Tod des Fabrikanten Suida erledigte Mandat des Trautenauer Städtebezirks vollzählig geworden und das Stärkeverhältniß der einzelnen Parteien liegt daher auch ziffermäßig vor. Der böhmische Landtag besteht aus 242 Mitgliedern. Davon entfallen 70 Mandate auf den konservativen Großgrundbesitz und 55 auf die altczechische Partei. Den Altczechen, bezw. dem Großgrundbesitze, sind auch die Virilstimme des Rektors der czechischen Universität, ferner die Virilstimmen des Prager Kardinal-Fürst-Erzbischofs und der Bischöfe von Budweis, Leitmeritz und Königgrätz zuzurechnen, so daß die Majorität aus 130 Stimmen bestehen wird. Gegenüber derselben sind die 42 Stimmen der jungczechischen Vertreter der Städte und Landgemeinden in Betracht zu ziehen, da die jungczechische Partei ohne Zweifel als Opposition im Landtage auftreten und daher auch in den meisten Fragen sich den verbündeten Großgrundbesitzern und Altczechen entgegenstellen wird. Die deutschen Abgeordneten, die sich vorläufig auch im neuen Landtage freiwillig zur Passivität verurtheilt haben, verfügen über 69 Mandate, zu welchen noch die Stimme des Rektors der deutschen Universität in Prag zuzurechnen ist. Würden die Deutschen in den Landtag eintreten und, wie wahrscheinlich, im Vereine mit den Jungczechen in zahlreichen Fällen gegen die Altczechen und Konservativen votiren, dann bestände die Majorität aus 130 und die Minorität aus 112 Stimmen. An diese Konstellation ist aber vorläufig nicht zu denken, da — wie gesagt — die Deutschen auch weiterhin ihre Theilnahme an den Landtagsverhandlungen verweigern. Immerhin wird der neue Landtag gegenüber dem früheren ein vollständig verändertes Bild darbieten, da die Jungczechen, welche bisher nur 10 Stimmen zählten, als eine stattliche Minorität in den Landtag einziehen, in der Kurie der Landgemeinden sogar die Majorität besitzen und demgemäß auch zwei Stimmen im Landesausschusse haben werden.

Italien.

Rom, 24. Sept. Der Berliner „Börsen-Courier" veröffentlicht ein Schreiben des Ministerpräsidenten Crispi vom 15. August an eine dortige Firma, worin es heißt: „Ich kann die ausdrückliche Versicherung geben, daß die Regierung niemals daran gedacht noch daran denkt, die Einkommensteuer, welche auf der italienischen Rente lastet, zu erhöhen, eine Steuer, welche die Regierung ermäßigen resp. abschaffen wird, wenn es die Umstände gestatten." — Der Erzbischof von Cosenza ist in Rende, als er im Begriffe stand, nach seiner Diözese Cosenza zurückzukehren, von einem Küster durch einen Revolverschuß in den Schenkel leicht verwundet worden; der Verbrecher ist verhaftet. — Die italienischen Finanzeinnahmen an indirekten Steuern, Steuern auf Abschluß von Verträgen und direkten Steuern beliefen sich in den beiden ersten Monaten (Juli und August) des Finanzjahres 1889/90 auf $205^1/_2$ Millionen Lire, oder $13^1/_2$ Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Davon ergaben die Zölle und die anderen von der Generaldirektion der indirekten Steuern zu erhebenden Gefälle $110^1/_2$ Millionen, oder 12 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, und die Steuer auf Abschluß von Verträgen 40 Millionen, d. h. ein Mehr gegen das Vorjahr von $2^1/_2$ Millionen. — Auf dem Bahnhof Ala wurde, wie man aus Verona mittheilt, heute das Schlußprotokoll betreffend die Organisation des internationalen Eisenbahndienstes und Zollverfahrens unterzeichnet.

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Präsident Carnot kommt morgen zu bleibendem Aufenthalt nach Paris. — Die Deputirtenkammer wird im November zusammentreten. — Aus Sartena auf Corsica wurden neue Unruhen gemeldet. Vor einiger Zeit wurde der bonapartistisch-boulangistische Gemeinderath des Dorfes Portovecchio aufgelöst, aber die Herren weigerten sich, den Beschluß der Behörden anzuerkennen, und der Maire seinerseits erklärte, er werde seine dreifarbige Schärpe nicht ablegen. Der Präfekt und der Staatsanwalt sollen sich nach Portovecchio verfügen, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen.

Spanien.

Madrid, 24. Sept. Der Minister des Aeußern wies den spanischen Gesandten in Tanger an, die Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens zu verschieben, bis die marokkanische Regierung wegen der Kaperung und Plünderung eines spanischen Schiffes durch Riffpiraten bei Alhucemas Genugthuung geleistet habe.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Sept. Trotz gegentheiliger Meldungen erhält sich doch die Nachricht, daß Herr v. Giers zu der Abreise nach Berlin bereits Vorbereitungen treffe.

— Der „Pol. Korr." wird geschrieben: „Der Eindruck, welchen der Besuch des russischen Großfürst-Thronfolgers in Hannover in der öffentlichen Meinung hervorgerufen hat, entspricht vollständig den Ansichten, welche in ernsten politischen Kreisen noch vor dem Eintritte dieses Ereignisses darüber geäußert wurden. Die Stimmen, welche in Deutschland aus diesem Anlasse laut wurden, bekräftigen das russische Publikum in der Ueberzeugung, daß das Erscheinen des Zarewitsch in Hannover und der freundliche Empfang, der ihm daselbst bereitet wurde, ein werthvolles Element der Beruhigung bedeuten, ohne daß aber damit irgend eine neue Wendung in der allgemeinen politischen Lage verknüpft wäre. Auf diese Weise steht denn auch dieses Ereigniß mit den Empfindungen und Bestrebungen des russischen Volkes in vollem Einklang. Man ist in Rußland, was auch immer dagegen eingewendet werden möge, von aufrichtig friedlichen Gesinnungen erfüllt, und wenn man auch von der Berechtigung der in der Orientpolitik des St. Petersburger Kabinets geltend gemachten Ansprüche vollständig überzeugt ist, so glaubt man andererseits nicht, daß dieselben geeignet seien, den Frieden zu gefährden, und ist vielmehr der Meinung, daß die Erfüllung dieser Ansprüche eine ernste Friedensbürgschaft schaffen würde. Man verlangt daher im russischen Volke keine Aenderung einer Politik, deren Richtungslinie einerseits durch den berechtigten Wunsch nach entsprechendem Schutz der nationalen Interessen Rußlands, andererseits durch die Ueberzeugung bestimmt wird, daß ein derartiges Verhalten Rußlands keine thatsächliche Gefahr für die Ruhe Europa's in sich begreife. Die Bekundungen friedlicher Gesinnungen nach außen hin, wie zum Beispiel die Reise des russischen Thronfolgers nach Hannover eine war, stehen mit den wahren Gefühlen der Russen in keinem Widerspruch; es wäre irrig, einen derartigen Widerspruch künstlich zu konstruiren und daraus auf einen, sei es schon eingetretenen oder sich erst vorbereitenden Umschwung in der russischen Politik zu schließen. Es ist bereits betont worden, daß zwei Staaten einander durch Vermittelung ihrer Herrscher oder von nahen Anverwandten derselben so zu sagen die Hand reichen können, ohne daß damit auf der einen oder anderen Seite ein Verzicht auf irgendwelche politische Interessen ausgesprochen wäre. Es ist schon dankenswerth, wenn durch einen derartigen Austausch von Höflichkeitsbezeigungen dargethan wird, daß das Auseinandergehen der Interessen der beiden Staaten kein Hinderniß für die Erhaltung des Friedens zwischen denselben bildet. Das daraus sich ergebende Nachlassen herrschender Spannungen begünstigt die Hinausschiebung schwebender Gefahren auf unbestimmte Zeit und ist selbst geeignet, im Laufe der Zeit für eine der Ausgleichung der bestehenden Differenzen günstigere Lage Raum zu schaffen. Eine ähnliche Erscheinung, wie auf dem berührten Gebiete, ist, wenn auch in bescheidenerem Maße, in dem Tone wahrzunehmen, der gegenwärtig die seitens der österreichischen, sowie seitens der russischen Presse einander gegenüber geführte Sprache kennzeichnet. Mögen die jüngst aufgetauchten Erörterungen über die Möglichkeit einer Aussöhnung zwischen den Interessen Rußlands und denjenigen Oesterreich-Ungarns noch so platonischer Natur sein, unter allen Umständen kann es nicht unerwünscht sein, daß man sich endlich wenigstens über einen ruhigeren und wohlwollenderen Ton der gegenseitigen Auseinandersetzung zu verständigen sucht. Denn diese Erscheinung beweist, daß auch die Divergenzen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn nicht unausweislich zu Feindseligkeiten führen müssen und daß die Regelung dieser Interessenverschiedenheiten gleichfalls bis zu einer günstigeren Epoche vertagt werden und in der Zwischenzeit zur Genugthuung aller Anhänger des Friedens der gegenwärtige Stand der Dinge erhalten werden kann. Zu welchen Ergebnissen die in ruhiger Tonart geführten Auseinandersetzungen zwischen der russischen und der österreichischen Presse führen mögen, läßt sich nicht voraussehen, jedenfalls ist es aber von Werth, daß die leidenschaftliche, stachelige Sprache, welche die Diskussion bisher beherrscht hatte, einem ruhigen Gedankenaustausche Platz gemacht hat. Es ist dies eine Thatsache, welcher sich eine gewisse Bedeutsamkeit nicht absprechen läßt und die möglicherweise nicht ohne beachtenswerthe Wirkungen bleiben wird."

Zeitungsstimmen.

Unter der Ueberschrift „**Ein Kaiserwort**" erörtert die „Schlesische Zeitung" im Anschluß an die Aeußerung unseres Monarchen, daß ihn der Gruß der Innungen in Hannover besonders erfreut habe, die Gliederung der Gesellschaft und betont, daß mit der Vertiefung des wieder höheren Zielen zustrebenden Handwerks in das Studium der uns aus alter Zeit überkommenen Vorbilder sich auch in der Gegenwart wieder ein Standesbewußtsein innerhalb der Gewerke zu regen beginne. Aber das Problem, unter den veränderten Verhältnissen ihm genug zu thun, sei noch nicht gelöst. In dem, was heute auf dem Gebiete des Innungswesens versucht werde, sei nur ein schwacher, unsicherer Anfang zu erkennen. So lange namentlich die Innungen nur Meisterverbände seien, so lange dieselben es nicht vermögen, Gesellen und Lehrlinge sich organisch einzuordnen und diese Elemente damit aus der rohen Masse der Sozialdemokratie auszuscheiden, werden sie eine heilende Wirkung auf unsere zerfahrene Gesellschaftsordnung nicht üben. Weit größere Hoffnungen könne man an den in unserer Sozialpolitik, wenn auch auf sehr beschränktem Gebiete bereits verwirklichten Gedanken der Berufsgenossenschaften knüpfen. Die alten Stände, der hohe und niedere Adel, das Bürgerthum mit seinen Geschlechtern, Zünften und Gilden und der frühere Bauernstand seien nicht wieder aufzurichten. In den Berufsgenossenschaften aber könne ein Ersatz für dieselben gefunden werden. Das Wann und das Wie liegen hier freilich im Dunkeln, denn eine neue Gesellschaftsgliederung lasse sich nicht dekretiren, sie müsse sich aus der Gesellschaft selbst heraus geschichtlich entwickeln. Aber unverkennbar zeigen sich bereits die Anfänge einer Bewegung, welche dahin ziele, und es sei wahrlich nichts Geringes, daß unser Kaiser in Hannover die Anfänge dieser Bewegung bei dem ihm dort gebotenen Anlaß aus vollstem Herzen heraus so freudig begrüßt hat. Das Gewerk soll sich seinen Wünschen gemäß wieder als Stand fühlen — damit sei Alles gesagt. Gelingt es dem Geschlechte, das, gleichalterig mit unserem Kaiserlichen Herrn, heute auf den Plan getreten sei, den von demselben ausgesprochenen Gedanken in seinem weitesten Sinne zu verwirklichen, dann sei neben dem sozialen auch eins der schwersten politischen Probleme gelöst.

Die „National-Zeitung" beschäftigt sich mit der **Ausbreitung des Genossenschaftswesens** und warnt zunächst vor der Verquickung auf dieses Ziel gerichteter Unternehmungen mit politischen Parteien, um dann fortzufahren: „Das neue Gesetz hat bekanntlich neben der alten Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zwei neue Arten geschaffen: die Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht und die mit unbeschränkter Nachschußpflicht. Da beide den Mitgliedern geringere Verpflichtungen auferlegen, als die bisherige einzige Rechtsform, und da die Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht den Gläubigern trotzdem die nämliche Sicherheit bietet, so werden für neue Genossenschaften wohl vorzugsweise diese beiden Arten gewählt werden. Trotz der Bemühungen einiger fortschrittlichen Genossenschaftstechniker, die Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht als unpraktische nationalliberale Professorenweisheit zu diskreditiren, weil sie gegen den Wunsch jener Herren beschlossen worden, ist diese Rechtsform sogar auf Verbandstagen des Schulze'schen Verbandes als die „Genossenschaft der Zukunft" bezeichnet worden, nur daß man andere, als die in dem Gesetze getroffenen Vorschriften betreffs des Uebergangs von der jetzigen zu der neuen Genossenschaftsform für nothwendig hielt. Wir lassen das auf sich beruhen; für die Bildung neuer Genossenschaften kommt diese Frage nicht in Betracht; für solche kann und wird man ohne Weiteres im geeigneten Falle die Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht wählen, d. h. die Genossenschaft, welche vermöge der unbeschränkten Haftung den Gläubigern

möglichst große Sicherheit gewährt, die Mitglieder aber vor der unter Umständen ruinirenden Gefahr schützt, daß im Konkurs der Genossenschaft die Gläubiger sich im letzten Stadium desselben für ihre ganze Forderung an einzelne, beliebig ausgewählte Mitglieder derselben, anstatt an alle zahlungsfähige Mitglieder gleichmäßig, halten können."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. September.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Katharine von Württemberg war vorgestern zum Diner nach Mainau gekommen und kehrte gegen 1/2 5 Uhr wieder nach Rorschach zurück. Gegen Abend traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm ein.

Gestern Nachmittag 3 Uhr besuchten Seine Hoheit der Fürst und Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern die Höchsten Herrschaften auf Mainau und kehrten um 5 Uhr nach Sigmaringen zurück.

---

* (Dem „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen") Nr. 47 entnehmen wir, daß mit dem 1. Oktober l. J. der Fahrplan für den Winterdienst auf den Großh. Badischen Eisenbahnen in Kraft tritt.

* (Spende.) Zu der am 15. ds. Mts. erhobenen Kollekte für die innere Mission sind Herrn Oberhofprediger D. Helbing als Gabe Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs 500 M. überwiesen worden.

* (Postsendungen nach fremden Ländern.) Von zuständiger Seite geht uns folgende Mittheilung zu: Postsendungen nach fremden Ländern gehen oft den Empfängern nicht richtig zu, weil die Aufschrift den fremden Postbeamten nicht verständlich gewesen ist. Die Ursache liegt theils in überflüssigen Zusätzen und Titulaturen, theils in der Handschrift. In Ländern, wo die Kenntniß der deutschen Sprache und Schrift nicht verbreitet ist, werden die deutschen Adreßzusätze und Titel nicht selten irrthümlich als der Name des Adressaten angesehen. Hinsichtlich der Handschrift wird vom Absender vielfach darin gefehlt, daß deutsche Schriftzeichen angewendet werden, oder daß, bei Anwendung lateinischer Schriftzeichen, letztere nicht klar genug ausfallen. Es kann deshalb nicht genug empfohlen werden, bei Sendungen nach fremdsprachigen Ländern die Aufschrift so einfach und klar, als irgend möglich, zu halten, wenn nähere Bezeichnungen dem Namen des Adressaten hinzuzufügen sind, dieselben thunlichst in der Sprache des Bestimmungslandes oder doch in einer daselbst allgemeiner bekannten andern Sprache anzugeben, wenigstens aber klar lesbare lateinische Schrift anzuwenden. Viele nachtheilige und verdrießliche Weiterungen, die aus der Unbestellbarkeit oder der unrichtigen Behandlung der Sendungen im Auslande zu entstehen pflegen, könnten durch eine sorgfältige Adressirung vermieden werden.

* **Mannheim**, 24. Sept. (Ueber das Künstlerjubiläum), das Herr Hofschauspieler Jacobi am hiesigen Hof- und Nationaltheater gestern feierte, berichtet das „Frkf. Journ." folgendermaßen: In seiner Glanzrolle als Hans Lange trat am Montag Abend Herr Hofschauspieler Hermann Jacobi auf und feierte damit zugleich das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit an der hiesigen Bühne. Hans Lange gehört zu den besten Rollen Jacobi's und auch heute gestaltete er dieselbe zu einem wahren Kabinetsstück. Die wahrhaft vollendeten künstlerischen Leistungen wurden durch die übrigen Mitwirkenden kräftigst unterstützt. Das hiesige Publikum ehrte den Jubilar durch reiche Geschenke und werthvolle Kranzspendungen in großer Zahl. Reicher Applaus wurde überdies dem Künstler nach jedem Aktschlusse gespendet. Am Schluß der Vorstellung nahm der Jubilar Gelegenheit, dem Mannheimer Publikum und der Presse für die vielfachen ehrenden Beweise zu danken. Er werde, wie seither, so auch in Zukunft bestrebt sein, der Kunst mit allen seinen Kräften zu dienen und seinem Grundsatze, nur „wahr und Natur" zu sein in seinen Leistungen, treu bleiben. Mit dem Wunsche, daß das hiesige Publikum die Hof- und Nationalbühne in derselben Weise wie bisher kräftigst unterstützen möge, schloß der Jubilar seine beifällig aufgenommene Ansprache. Wir wünschen, daß es Herrn Jacobi in weiteren 25 Jahren vergönnt sein möge, in derselben Weise zu seinen Verehrern zu sprechen.

+ **Freiburg**, 24. Sept. (Das Schwurgericht) für das dritte Quartal hat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Dr. Kern seinen Anfang genommen. Der erste zur Verhandlung gekommene Fall hatte einen Thatbestand zur Grundlage, wie er wohl selten in unsern Tagen einen Gerichtshof beschäftigt. Die 65 Jahre alte Georg Fr. Strohmaier Witwe von Niedereggenen, die wegen Krankheit ärztlich behandelt wurde, jedoch ohne sofortigen Erfolg, wurde nach den Ergebnissen der heutigen Verhandlung überdies jede Nacht durch eine große Maus in ihrer Schlafstube beunruhigt. Schließlich kam die Strohmaier zur Ueberzeugung, daß diese Maus eine Hexe sei, der sie Krankheit und sonstige Unbill zu verdanken habe. Dem Rathe einer Nachbarin folgend, wendete sie sich an den als „Hexenbanner" bekannten, 70 Jahre alten Joh. G. Reichler, der dann auch seine Dienste zur Verfügung stellte. Als der Gendarmerie aber der Vorfall zur Kenntniß kam, wurde Untersuchung gegen Reichler eingeleitet, in der die Strohmaier, wie die Anklage behauptete, auf Anstiftung des Reichler zu dessen Gunsten wider besseres Wissen Aussagen machte. Beide heute Angeklagte wurden schuldig befunden und die Strohmaier zu 1 Jahr, Reichler zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Die Verhandlung wegen des Hexenbannes wird der Strafkammer vorliegen. Bei dem früheren Termin war Freisprechung erfolgt. — Der zweite und dritte verhandelte Fall betrafen Sittlichkeitsverbrechen. Es wurden dabei verurtheilt Siegfried Laudis, 21 Jahre alter Kohlenbrenner von Wehrhalden, zu 9 Monaten Gefängniß, Lukas Dapp, 33 Jahre alter Dienstknecht von Oberwihl, zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.

⊙ **Kandern**, 23. Sept. (Die gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung), welche in diesen Tagen, vom 15.—29. September, in Kandern stattfindet, verdient bei der hochentwickelten und äußerst mannigfaltigen Gewerbthätigkeit Kanderns, das eigenartige, auf den Export angewiesene Fabrikationszweige besitzt, sodann bei der Bedeutung, die Kandern als dem Mittelpunkt eines ausgedehnten Holzhandels und vielbesuchter Vieh- und Zuchtmärkte zukommt, volle Beachtung auch in den weitesten Kreisen. Wohl wird das Schmelzwerk längst nicht mehr betrieben, doch sind dafür die großen Thonwerke und Ziegelfabriken entstanden. An diese Wandlung erinnert ein gelungener Willkommgruß, der wie die andern von Herrn Pfarrer Mündel verfaßt ist. Eröffnet wurde die Ausstellung auf dem Blumenplatz am Sonntag den 15. ds. durch Herrn Bürgermeister Berner mit einem dreifachen Hoch auf unsern allverehrten Großherzog, den Beschützer und eifrigen Förderer aller dem Volkswohl gewidmeten Bestrebungen. Die Festrede hielt Herr Landwirthschaftslehrer Dr. v. Haustein in Müllheim. Die Ausstellung zeigt, wenn auch in beschränktem Rahmen, die mannigfaltige, hochentwickelte Gewerbthätigkeit und Industrie Kanderns recht anschaulich. Alles hat eine gediegene Art an sich, überall ist neben der gefälligen Form doch der praktische Zweck oberster Gesichtspunkt. Zuerst fallen die in vorzüglichen Proben vorhandenen feuerfesten Fabrikate der weit bekannten Thonwerke Kanderns in's Auge, die der verstorbene Mich. Ruch in's Leben gerufen hat (jetzt im Besitz einer Aktiengesellschaft). Die Thonwerke beschäftigen wie die Kammüller'sche Ziegelfabrik eine größere Zahl von Arbeitern und haben bedeutende Ausfuhr, die aber mangels einer Eisenbahn per Achse hohe Frachtkosten verursacht. Doch rühmt ein launiger Poet: „Feuerfest steht und treu die Kanderner Ziegelei". Des Weiteren sind sehenswerth die accurat gearbeiteten, im Gang befindlichen Thurmuhren des Thurmuhrenfabrikanten Lindner, sodann die soliden Erzeugnisse der blühenden Leder- und Holzschuhfabrik der Gebrüder Kramer-Scherer und die Auslage ausgezeichneter Fabrikate der badischen Preßspahn- und Pappenfabrik von M. Wilke dahier. Daß dem Gewerbe der Hafnermeister ein verhältnißmäßig breiter Raum gegönnt ist, versteht sich bei diesem hier so schwunghaft betriebenen Fabrikationszweig von selbst. Geschmackvoll hergestellte Majolika, Vasen, Oefen 2c. haben die hiesigen Firmen in reicher Auswahl dargeboten. Die Hafner sind sich ihrer Kunst auch wohl bewußt, wie ein Spruch in ihrem Viertel bekundet: „Die Kanderner Hafner, wie längst bekannt, drehen das beste Geschirr im Land". Die Wollspinnerei Kandern gibt ebenfalls eine schöne Zusammenstellung ihrer vortheilhaft bekannten Erzeugnisse, besonders aber fesselt das Auge die in der Mitte des Hintergrunds befindliche, mit vornehmem Geschmack baldachinartig gruppirte, in den Farben fein abgetönte Auslage von W. Berner Sohn hier (Färberei und Druckerei, Fabrik von Halblein und Frauenkleiderstoffen). Originell ist u. A. in der Ausstellung der Feinkonditorei Chr. Lacoste ein aus Brezeln, der hiesigen Spezialität, kunstvoll konstruirter Thurm. Außerdem sind die Erzeugnisse aller Arten des Gewerbes und Handwerks zur Anschauung gebracht. Auf dem Blumenplatz sind die landwirthschaftlichen Maschinen der Firmen Platz Söhne, Weinheim, H. Lanz, Mannheim, Maifarth, Frankfurt, aufgestellt. Ferner sind noch Ausstellungen im Schulgebäude. Bis Dienstag den 17. war Geflügelausstellung. Im oberen Stockwerk ist die landwirthschaftliche Kollektivausstellung des Bezirksvereins Müllheim, der Käserei Schlächtenhaus, der Oelfabrik Mannheim, einer künstlichen Düngerfabrik, sodann die unter Leitung von Herrn Pfarrer Mündel arrangirte Ausstellung des Markgräfler Bienenzuchtvereins mit Bienen, Honig, Wachs, Geräthen u. s. w. Herr Reallehrer Roser hat eine gelungene Ausstellung der erweiterten und Gewerbeschule Kandern veranstaltet (Zeichnungen, fremdsprachiger Unterricht, botanische und geologische Tableaux). Die verschiedenen Ausstellungskomités, besonders Herr Bürgermeister Berner und Herr Kaiser, die das Ganze geleitet und überwacht haben, dürfen sich durch das gelungene Werk für ihre Mühewaltung reichlich entschädigt fühlen. Möge auch der materielle Erfolg durch zahlreichen Besuch nicht ausbleiben! Ueberblicken wir die bedeutenden Leistungen, welche Kandern auf gewerblichem und industriellem Gebiete unstreitig aufweist, denken wir an die Bedeutung, die Kandern als Mittelpunkt eines ausgedehnten Holz- und Viehhandels eignet, so liegt hierin die Berechtigung zu dem schon längst gehegten Wunsch der Bewohner des Kanderthals, durch eine Eisenbahn mit dem großen Weltverkehr in Verbindung zu treten. Nur da, wo der Eisenweg die Entfernung kürzt, ist bei der allseitigen Konkurrenz noch die Bürgschaft stetig sich steigernden Aufschwungs vorhanden, nur da fluthet auf die Dauer des Lebens befruchtender Strom. Daher sei die schöne Ausstellung — ein Produkt einträchtigen Wirkens — für alle betheiligten Kreise in Kandern und Umgebung ein Sporn, noch weiter zu streben, kein Opfer zu scheuen, einmüthig zusammen zu stehen, die Sonderinteressen hintanzusetzen, um auch dies so hocherfreuliche und nöthige Ziel baldigst zu erreichen!

Verschiedenes.

W. Reval, 24. Sept. (Der bekannte Luftschiffer Leroux) ist heute mit seinem Fallschirm in's Meer getrieben und dort ertrunken.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 25. Sept. Der „Post" zufolge könnte es jetzt als ziemlich feststehend betrachtet werden, daß sich die Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Athen bis Konstantinopel ausdehnen werde.

≠ **Berlin**, 25. Sept. (Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den nach München zur preußischen Gesandtschaft abkommandirten Prinzen von Leiningen. — Wie aus Kiel gemeldet wird, trat die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" heute die Fahrt nach Genua an.

⊙ **Berlin**, 25. Sept. (Privattelegramm.) Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich verlebt nach der Hochzeit in Athen den Winter in Italien. — Der Vertreter Edisons, Wagemann, wurde heute Mittag in das Neue Palais befohlen, um den Phonographen den Kaiserlichen Prinzen vorzuführen.

⊙ **Berlin**, 25. Sept. (Privattelegramm.) Der Staatssekretär im Reichsschatzamt, v. Maltzahn, konferirt zur Zeit in Friedrichsruh mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Nach seiner Rückkehr begibt sich Minister v. Boetticher dorthin.

Berlin, 25. Sept. Der Bundesrath stimmte den Anträgen von Preußen beziehungsweise von Hamburg und Hessen zu wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Sozialistengesetzes für Berlin, Frankfurt, Hamburg, Altona und Offenbach und verwies die Vorlage über Zuerkennung verschiedener Rechte an die Kameruner Landplantagengesellschaft sowie über den Verzicht der Bremer Bank auf die Befugniß zur Notenausgabe an Ausschüsse.

Berlin, 25. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher vor 14 Tagen vorübergehend unpäßlich war, hat sich von seinem damaligen Unwohlsein vollständig erholt und ist in erfreulicher Weise arbeitsfähig. Morgen früh begibt sich der Staatsminister v. Boetticher nach Friedrichsruh.

Athen, 25. Sept. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kreta, daß zahlreiche Personen wegen Verschwörung verhaftet wurden, im Distrikt Heraclaon allein 200, darunter mehrere Priester. Der Metropolit protestirte deßhalb bei dem Schakir.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: Joseph Hartmann in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 20. Sept. Wilhelm Friedrich, V.: Philipp Kemptner, Vicefeldwebel. — 22. Sept. Lina, V.: Moses Bär, Handelsmann. — 24. Sept. Frieda Flora, V.: Karl Friedrich Zipf, Fabrikarbeiter. — Luise Sofie Lina, V.: Heinrich Dobmann, jun., Kaufmann.

Eheaufgebote. 24. Sept. Karl Knebel von Kronau, Schneider hier, mit Adelheid Mutter von Rüßwihl. — Friedrich Schaufelberger von Würm, Restaurateur hier, mit Ernestine Heid von Bietigheim. — 25. Sept. Friedrich Lang von hier, Kaufmann hier, mit Marie Schenck von Haßmersheim. — Baptist Reiß von Rheinzabern, Bierführer hier, mit Scholastika Herz von Elchesheim.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September.	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
24 Nachts 9 U.	742.6	+ 9.7	8.6	96	SE	bewölkt
25 Mrgs. 7 U.	739.4	+ 14.8	8.8	70	SW	bedeckt
25. Mitgs. 2 U.[1])	744.4	+ 7.2	6 9	91	„	„

[1]) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 24. Sept., Mrgs. 4,24 m, gestiegen 17 cm.

Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.
Seit Jahren als beste Erdöllampe auf das Glänzendste bewährt.
Grösste Auswahl der elegantesten neuesten Muster.
Einzige Niederlage in Karlsruhe
bei **F. Mayer & Cie.**, Hoflieferanten, Rondelplatz.

Wetterkarte vom 25. September, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. In den letzten 24 Stunden hat sich abermals eine bedeutende Veränderung in der Luftdruckvertheilung vollzogen. Ueber Jütland hat sich ein tiefes Minimum ausgebildet, welches weit in das Festland herein unruhiges Regenwetter verursacht. Auf ihrer Rückseite, nämlich in Nordwesteuropa, wehen nördliche Winde, welche dort bereits stellenweise abgekühlt haben; auf dem Kontinent war es dagegen am Morgen wesentlich wärmer als am Vortage.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. September 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.50	Staatsbahn	197.70
4% Preuß. Kons.	106.95	Lombarden	100 1/8
4% Baden in fl.	102.90	Galizier	—.—
4% „ in M.	105.75	Elbthal	194.10
Oesterr. Goldrente	94 30	Mecklenburger	166.—
„ Silberr.	72.30	Mainzer	124.50
4% Ungar. Goldr.	85 70	Lübeck-Büch.-Hb.	196.50
1877r Russen	—.—	Gotthard	181.60
1880r „	93.10	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	65.20	Wechsel a. Amstd.	168.50
Italiener	93 30	„ „ London	20.45
Egypter	92.50	„ „ Paris	81.05
Spanier	74.80	„ „ Wien	171.—
Serben	83.—	Napoleonsd'or	16.21
Banken.		Privatdiskonto	3 1/2
Kreditaktien	261 1/2	Bad. Zuckerfabrik	109.80
Diskonto-Kommandit	236.50	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	156.80	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	169.20	Kreditaktien	261 3/4
5% Serb. Hyp. Ob.	83.60	Staatsbahn	197.70
		Lombarden	100 1/8
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	164.40	Kreditaktien	307.50
„ Staatsbahn	99.40	Marknoten	58.40
Lombarden	50.20	Ungarn	100 20
Disk.-Kommand.	237.—	Tendenz: fest.	
Laurahütte	159.40	**Paris.**	
Dortmunder	114.20	3% Rente	86.40
Marienburger	65.—	Spanier	74 7/8
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	464.—
Tendenz: —.		Ottomane	540.—
		Tendenz: —.	

Handel und Verkehr.

Bremen, 24. Sept. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6.90. Schwach. — Amerikan. Schweineschmalz Wilcox $36\frac{1}{2}$.

Köln, 24. Sept. Weizen per Novbr. 19.20, per März 19.65. Roggen per Nov. 15.65, per März 16.10. Rüböl per 50 kg per Oktober 71.10, per Mai 63.50.

Antwerpen, 24. Sept. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispon. $17\frac{1}{4}$, per September $17\frac{1}{4}$, per Novbr.-Dezbr. $17\frac{1}{2}$, per Januar-März $17\frac{3}{8}$. Still. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., $84\frac{3}{4}$ Frcs.

New-York, 23. Sept. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7.15, dto. in Philadelphia 7.15, Mehl 2.90, Rother Winterweizen $0.84\frac{3}{4}$, Mais (New) 41, Zucker fair refin. Muscov $5\frac{3}{4}$, Kaffee, fair Rio $19\frac{1}{2}$, Schmalz per Oktober 6.32. Getreidefracht nach Liverpool $5\frac{1}{4}$. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 38 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 20 000 B., Ausfuhr nach dem Continent 1 000 B., Baumwolle per Dez. 10.05, per Jan. 10.08.

Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft. „Hammonia" am 17. Sept von New-York nach Hamburg abgeg.; „Augusta Victoria" am 19. Sept. von New-York nach Hamburg abgeg.; „Suevia" von Hamburg nach New-York am 19. Sept. von Havre weitergeg.; „Columbia" von Hamburg nach New-York am 20. Sept. von Southampton weitergeg.; „Slavonia" am 21. Sept. von New-York nach Stettin abgeg.; „Gothia" von Baltimore am 20. Sept. in Hamburg angek.; „Gellert" von New-York nach Hamburg am 22. Sept. von Cherbourg weitergegangen; „Polynesia" von New-York nach Stettin am 22. Sept. in Kopenhagen angek.; „Wieland" am 22. Sept. von Hamburg nach New-York abgeg.; „Polaria" am 22. Sept. von Stettin nach New-York abgeg.: „Rugia" von Hamburg am 21. Sept. in New-York angek.; „Sorrento" von Hamburg am 22. Sept. in New-York angekommen.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pf.

Frankfurter Kurse vom 24. September 1889.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.

Baden 4 Obligat.	fl.	103.—
„ 4 „	M.	104.80
„ 4 Obl. v. 1886	M.	108.80
Bayern 4 Oblig.	M.	106.10
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	107.80
„ $3\frac{1}{2}$ % „	M.	104.—
Preußen 4 % Consols	M.	106.70
„ $3\frac{1}{2}$ % Consols	M.	104.60
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 78/79	M.	102.10
„ 4 Obl. v. 75/80	M.	102.90
Oesterreich. 4 Goldrente	fl.	94.30
„ $4\frac{1}{5}$ Silberr.	fl.	72.20
„ $4\frac{1}{5}$ Papierr.	fl.	71.20
„ 5 Papierr. v. 1881		84.80
Ungarn 4 Goldrente	fl.	85.10
Italien 5 Rente	Fr.	93.40
5 % Rumänische Rente		96.70
Rumänien 6 Obl.	M.	105.80
Rußland 5 Obl. 1862	£	104.40
„ Obl. v. 1877	£	—.—
„ 5 II Orientanl. PR.		65.20
„ 4 Cons. v. 1880 R.		—.—
Port. $4\frac{1}{2}$ Anl. v. 1888	M.	98.70
„ 3 Ausländ.	Lstr.	68.40
Serbien 5 Goldrente		83.10
Schweden 4	M.	102.80
Span. 4 Ausländ. Rente		74.60
Schweiz $3\frac{1}{2}$ Berner	Fr.	100.50
Egypten 4 Unif. Obligat.		92.70
Egypten 5 Privil.	Lstr.	104.—
S.-Amerik. 5 Argt. Goldanl.		90.—

Bank-Aktien.

$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank	M.	133.—
4 Badische Bank	Thlr.	109.10
5 Basler Bankverein	Fr.	156.80
4 Berlin. Handelges.	M.	186.50
4 Darmstädter Bank	fl.	167.—
4 Deutsche Bank	M.	172.40
4 Deutsche Vereinsb.	M.	113.80
4 D. Unionb. M. 65 % E. M.		95.—
4 Disk.-Kommand.	Thlr.	234.30
5 Oest. Kreditanstalt	fl.	$260\frac{5}{8}$
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	123.80
4 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40 % einbezahlt	Thlr.	128.80

Eisenbahn-Aktien.

4 Meckl. Frdr.-Franz	M.	166.—
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Max-Bahn	fl.	159.30
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	129.70
4 Gotthardbahn	Fr.	183.50
5 Böhm. West-Bahn	fl.	$288\frac{1}{4}$
5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl.	$165\frac{3}{4}$
5 Oest. Franz-St.-Bahn	fl.	$197\frac{1}{4}$
5 Oest. Süd-Bahn	fl.	$99\frac{5}{8}$
5 Oest. Nordwest	fl.	$164\frac{1}{8}$
5 „ „ Lit. B.	fl.	$194\frac{3}{8}$

Eisenbahn-Prioritäten.

4 Elisabeth steuerfei	fl.	102.10
5 Mähr. Grenz-Bahn	fl.	77.10
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl.	M.	108.—
5 Oest. Nordw. Lit. A.	fl.	91.80
5 Oest. Nordw. Lit. B.	fl.	89.80
3 Raab-Oedenb. Ebenf. Gold steuerfrei	M.	70.50
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	M.	101.10
4 Vorarlberger	fl.	80.50
3 Ital. gar. E.-B. kl.	Fr.	58.40
5 Gotthard IV Ser.	Fr.	106.10
4 „	Fr.	103.70
4 Schweiz. Central	Fr.	103.80
5 Süd-Bahn Prior.	fl.	102.50
3 Süd-Bahn	Fr.	60.80
5 Oest. Staatsb.-Prior.	Fr.	106.80
3 dto. I—VIII E.	Fr.	84.20
3 Livor. Lit. C, D 1 u. D 2	Fr.	64.—
5 Toscan. Central	Fr.	103.20
5 Westfic. Eifb. 1880 stfr.	Fr.	101.70
6 Southern Pacific of C. I M		—.—

Pfandbriefe.

4 Pr. B.-C.-A. VII-IX	M.	101.90
4 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 100	M.	101.—
4 Rh. Hyp. S. 43-46	M.	100.10
$3\frac{1}{2}$ dto.	M.	99.90

Verzinsliche Loose.

$3\frac{1}{2}$ Cöln-Mind.	Thlr. 100	142.50
4 Bayrische	„ 100	146.90
4 Badische	„ 100	.—
4 Mein. Pr. Pfdbr.	„ 100	134.90
3 Oldenburger	Thlr. 40	136.50
4 Oesterr. v. 1854	fl. 250	117.—
4 „ v. 1860	fl. 500	121.50
5 Raab-Grazer	Thlr. 100	—.—

Unverzinsliche Loose per Stück.

Braunschw. Thlr. 20-Loose		107.20
Oest. fl. 100-Loose v. 1864		307.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858		318.—
Ungar. Staatsloose fl. 100		249.50
Ansbacher fl. 7-Loose		36.80
Augsburger fl. 7-Loose		28.—
Freiburger Fr. 15-Loose		32.60
Mailänder Fr. 10-Loose		—.—
Meininger fl. 7-Loose		27.90
Schwed. Thlr. 10-Loose		—.—

Wechsel und Sorten.

Paris kurz	Fr. 100	81.05
Wien kurz	fl. 100	170.90
Amsterdam kurz	fl. 100	168.90
London kurz	1 Pf. St.	20.45
Dollars in Gold		4.17
20 Fr.-St.		16.21
Souvereigns		20.37

Obligationen und Industrie-Aktien.

$3\frac{1}{2}$ Freiburg Obl. (4.—)		—.—
3 Karlsruher Obl.		93.80
Ettlinger Spinnerei o. Zs.		132.50
Karlsruh. Maschinenf. dto.		146.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.		110.50
3 % Deutsch. Phön. 20 % Ez.		225.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50 % bez.	Thlr.	127.80
5 Westeregeln Alkali		181.—
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union		111.50
5 Hyp. Anl. d. Oest. Alpin Montgs		101.10
4 Rom II—VI	Lire	90.30

Standesherrl. Anlehen.

$3\frac{1}{2}$ Fst. Ysenbrg-Birst.	M.	94.30
Reichsbank Discont		4 %
Frankf. Bank Discont		4 %

Tendenz: —.

Y.570.3.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Y.798.1. Karlsruhe.

Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt

Dienstag den 8. Oktober d. J.

in den Räumen des städtischen Schlacht- und Viehhofes dahier.

Karlsruhe, den 23. September 1889.

Der Stadtrath.

Lauter.

Schumacher.

Ettlingen, 23. September 1889.

Gauausstellung betr.

Bei der heute stattgehabten Verloosung fielen auf:

Loos-Numm.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
5087	1	1358	31	2157	61	1008	91	298	121
937	2	3115	32	5673	62	5657	92	5897	122
2613	3	4303	33	4706	63	5641	93	3612	123
3216	4	1375	34	4717	64	5626	94	3252	124
1732	5	3295	35	14	65	1841	95	5607	125
4715	6	1536	36	4201	66	4943	96	4948	126
1538	7	5615	37	2333	67	860	97	5191	127
312	8	1859	38	5066	68	2284	98	4359	128
3611	9	5050	39	5995	69	4976	99	3195	129
4347	10	400	40	4655	70	4454	100	2664	130
4096	11	392	41	5186	71	362	101	1009	131
5692	12	930	42	1546	72	3363	102	1703	132
4128	13	1560	43	2037	73	91	103	4245	133
2764	14	1934	44	3578	74	5703	104	4641	134
5097	15	4264	45	822	75	4385	105	3099	135
1238	16	4647	46	3752	76	3515	106	66	136
3870	17	1678	47	3655	77	2470	107	5170	137
3571	18	2878	48	1899	78	5702	108	5662	138
3674	19	5091	49	1354	79	2607	109	5722	139
4133	20	1884	50	2981	80	2623	110	3866	140
4966	21	1367	51	2301	81	4070	111	2488	141
957	22	3417	52	1693	82	5218	112	1127	142
1275	23	3977	53	1815	83	3382	113	1600	143
5724	24	162	54	1725	84	1700	114	4532	144
4327	25	2506	55	894	85	2892	115	483	145
4019	26	987	56	5773	86	2112	116	3333	146
2796	27	888	57	4766	87	4952	117	3950	147
127	28	1268	58	1519	88	3832	118	4318	148
1371	29	1956	59	1916	89	4739	119	2426	149
45	30	4897	60	2156	90	1685	120	1828	150

was wir hierdurch mit dem veröffentlichen, daß Gewinn-Nummern 1 bis mit 7 Kalbinnen und Gewinn-Nummer 44 Hühner sind und auf Kosten der Gewinner verpflegt werden.

Mit Ausnahme dieser Gewinne befinden sich alle übrigen in der Seminarturnhalle, woselbst sie abgeholt werden können.

Die Direktion des landw. Bezirksvereins:

Gruber.

Y.810.

Badischer Frauenverein.

Abtheilung I.

Kunstgewerbliches Atelier.

Unter Leitung von Fräulein Irene Braun wird obige Anstalt in den dazu hergestellten Räumen, Gartenstraße 45, III. Stock, am 1. Oktober d. J. eröffnet und folgender Unterricht ertheilt werden.

Unterricht im ornamentalen Zeichnen und Entwerfen, im Blumenmalen (Aquarell, Gouache, Oel), im Porzellan-, Fayence- und Majolikamalen, Brennen auf Holz und Leder, Metall- und Steinätzen.

Arbeiten von Fräulein Irene Braun in den genannten Techniken sind in dem Atelier, Gartenstraße 45, III. Stock, von Sonntag den 22. bis incl. Donnerstag den 26. d. M., täglich von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr, ausgestellt.

Daselbst werden auch die näheren Bedingungen mitgetheilt und Anmeldungen entgegen genommen.

Karlsruhe, den 21. September 1889.

Y.744.5. **Der Vorstand der Abtheilung I.**

Y.561.6. Das frühere **Dr. Reekke**'sche

Militär-Pädagogium

Berlin S. W. bis 1882 Karlsbad 5, — **jetzt Bernburgerstr. 14 Berlin S. W.** beginnt die neuen Kurse am 1. respektive 15. Oktober für Fähnrichs-, sowie für alle übrigen Schul- und Militär-Prüfungen! Prospekte sendet bereitwilligst

Die Direktion.

Gärtnerstelle-Gesuch.

Y.829. Ein verheiratheter Gärtner mit Erfahrung in **Blumengärtnerei, Gemüsebau** und **Obstkultur**, worüber die besten Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten unter **M. 61870 a.** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Karlsruhe** erbeten.

Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine.
Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste
mit 20 grossen Flaschen
in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
T.50.36. **Neckargemünd.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.

Y.737.3. Nr. 18,621. Waldshut. Das Großh. Amtsgericht hier hat heute folgendes

Aufgebot

erlassen:

Gypsmüller Albert Gebhard in Thiengen hat unter Glaubhaftmachung des Verlustes eines am 1. September d. J. in Freiburg i. B. in einem Briefumschlage zur Post gegebenen Primawechsels d. d. Thiengen, 31. August 1889, auf 1465 Mark 25 Pf. lautend, das Aufgebotsverfahren beantragt.

Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch den 2. April 1890, Vormittags 9 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Waldshut, den 16. September 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

Konkursverfahren.

Y.811. Nr. 8538. Ettenheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Weinhändler Karl Schumacher Ehefrau, Marie, geb. Pflüger in Kippenheim, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Mittwoch den 16. Oktober 1889, Vormittags $\frac{1}{2}$9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Ettenheim, den 23. September 1889.

Wirth, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Erbeinweisungen.

Y.817.1. Nr. 22,056. Freiburg. Das Großh. Amtsgericht dahier hat heute verfügt:

Karl Winterhalter, Landwirth in Oberried, hat namens seines Mündels, Ferdinand Gäß daselbst, um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Mutter, der Katharina Gäß ledig von Oberried, gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.

Freiburg, den 21. September 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.

Y.736.2. Nr. 211. Gengenbach. Das Großh. Amtsgericht Gengenbach hat unterm 16. September l. Js. beschlossen:

Die Witwe des Bergwerkverwalters Johann Wiedenhorn, Pauline, geb. Kiefer von Berghaupten, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 20. April d. Js. verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einwendungen hiegegen sind

binnen 4 Wochen

dahier vorzubringen, widrigenfalls dem gestellten Gesuche entsprochen werden wird.

Dies veröffentlicht:

Gengenbach, 19. September 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stoll.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Y.770.2. Nr. 6496. Schönau. Es sind angeklagt:

1. Martin Weber, Zimmermann von Attlisberg, zuletzt wohnhaft in Todtnau,
2. Konstantin Schneider, Bürmacher von Atzenbach, zuletzt wohnhaft in Zell i. W.,

und werden beschuldigt, zu Nr. 1 als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, zu Nr. 2 als Ersatzreservist ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs,

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 20. November 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Schönau zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Lörrach ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Schönau, den 16. September 1889.

Ruch, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Fahndung.

Y.815. Nr. 5054. Ettlingen. Gestern Nachmittag erschoß sich dahier mit einem sechsläufigen Revolver ein unbekannter Bursche, über dessen Herkunft wir uns Mittheilung zu machen bitten.

Der Verstorbene war etwa 21 Jahre alt, 1,69 m groß, mager, hatte dunkle Hautfarbe, hohe Stirne, braune Augen, braune, in's Röthliche spielende Haare, keinen Bart, der dritte Backenzahn auf der linken Seite des Unterkiefers fehlt, am linken Zeigefinger zwei, am rechten Handgelenke und linken Fuße je eine Narbe; scheint mit der Nadel gearbeitet zu haben. Trug braune halbwollene Juppe und Weste mit Horn-Knöpfen, dunkle, graugestreifte Wollstoffhosen, röthliche, zerrissene Wollsocken, halbhohe vorgeschuhte Rohrstiefel, Absätze mit eisernen Nägeln, Sohlen mit Stahlschwillen beschlagen, blaues rothgestreiftes Baumwollhemd, kleinen blauen Shlips, braunen weichen Filzhut, Fabrikzeichen: schreitender Mann, unter diesem das Wort „Edelweiß", rothes, mit schwarzen und weißen Ringen versehenes Taschentuch, kleines Notizbuch, Taschenuhr und Kette von Nickel.

Ettlingen, den 23. September 1889.

Großh. bad. Amtsgericht. Ribstein.

Großh. Badische Eisenbahnen.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt der Winterdienst auf den Großh. Badischen Eisenbahnen nach Maßgabe des auf unseren Stationen angeschlagenen Winter-Fahrplans. Exemplare des neuen Fahrplans können von heute an von unserer Verlagshandlung — der Chr. Frdr. Müller'schen Hofbuchhandlung hier — entweder direkt oder durch Vermittlung unserer Stationen käuflich bezogen werden. Y.821.

Karlsruhe, 25. Sept. 1889.

General-Direktion.

Y.820. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung ist unsere Station Orschweier in den direkten belgisch-badischen Kohlenverkehr (Tarif vom 1. Juli 1888) einbezogen worden.

Nähere Auskunft ertheilt das diesseitige Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 24. September 1889.

Generaldirektion.

Y.819. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der mit unserer Bekanntmachung vom 15. August l. J. angekündigte Nachtrag I zum Theil VI Heft Nr. 1, Ausnahmetarif für Obst im süddeutschen Verband (Verkehr mit Oesterreich-Ungarn) ist mit Giltigkeit vom 1. Oktober l. J. erschienen.

Die in diesem Nachtrag in **Tabelle IV** der Schnitttafeln B angegebenen Frachtsätze sind bis auf Weiteres anzuwenden.

Karlsruhe, den 24. September 1889.

Generaldirektion.

Y.803. Nr. 8399. Eppingen.

Bekanntmachung.

Das Auswanderungswesen betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Kaufmann Moses Kahn von Gemmingen unter'm Heutigen als Agent des Auswanderungsunternehmers Firma Walther und von Reckow in Mannheim bestätigt wurde.

Eppingen, den 18. September 1889.

Großh. bad. Bezirksamt. Deitigsmann.

Y.828. Wolfach.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchskonzept der Gemarkung **Bollenbach** ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883

von Samstag, 28. September an

während vier Wochen zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer in dem Rathszimmer zu Bollenbach aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Wolfach, den 24. September 1889.

Der Bezirksgeometer: Duffner.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.